



Eine Frage der Liebe

Bist du ein Zeugnis für Gott?

Bist du ein Zeugnis für Gott in der Kleidung?

Eine Frage der Liebe

Bist du ein Zeugnis für Gott?
Bist du ein Zeugnis für Gott in der Kleidung?

E. Schadt-Beck

Copyright © 2000 by Edition *LA*
2. aktualisierte Auflage 2004
3. erweiterte Auflage 2017

Edition *LA* – *Lehret Alle Völker*
Postfach 154
74348 Lauffen am Neckar
Fon + Fax: *49 (0)7133-75 27
lav@lehret-alle-voelker.de <http://lehret-alle-voelker.de>

ISBN: 3-9811022-1-5

Umschlagfoto: Fred Dähne

Druckerei Bothner, Heilbronner Straße 14-16, 74348 Lauffen a. N.
www.druckerei-bothner.de; info@druckerei-bothner.de

Inhalt

Eine Frage der Liebe	S. 5
Gott ist Liebe	S. 6
Gottes Liebe erweist sich in ihrer Reinheit	S. 6
Kreuz = Scheidung > Unterscheidung	S. 6
In Seiner Schöpfungsordnung	S. 7
Gottes Zeugnis in der Welt	S. 8
Kleidung, Schutz u. Ausdruck der Persönlichkeit	S. 9
In I s r a e l	S. 10
Liebe und Keuschheit	S. 11
Exegese von 5. Mose 22,5	S. 12
In der G e m e i n d e	S. 17
Entschuldigungen und Rechtfertigungen	S. 22
Kein Streit!	S. 24
Verstehen!	S. 25
Entweder – oder!	S. 25
Weltfrauenkonferenz 1995	S. 26
Dein Name werde geheiligt!	S. 30
Auszug und Nachtrag	S. 35
Bibliographie	S. 40
Mediathek	S. 43

Bist du ein Zeugnis für Gott?

Bist du ein Zeugnis für Gott in der Kleidung?

Eine Frage der Liebe

Ist es denn Gott wichtig, wie wir uns kleiden, was wir uns kaufen? Kommt es Ihm nicht vielmehr auf unser Herz an? In der Tat, Gott legt den größten Wert auf unser Herz. Darum sagt Er in **Sprüche 4,23**: „**Mehr als alles andere behüte dein Herz! Denn von ihm geht das Leben aus.**“

Was heißt das: "Behüte dein Herz!"? In **5. Mose 6,5** gibt Er uns die Antwort: „**Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit aller deiner Kraft!**“

Was bedeutet es, Gott zu lieben von ganzem Herzen? Wen du liebst, dem willst du gefallen. Oder nicht? Etwas aus Liebe tun, heißt, es so tun, dass und wie es dem anderen gefällt.

Etwas aus Pflicht tun, heißt, man tut es eben, damit es gemacht ist. Da fehlt das Echo der Ewigkeit. Denn da fehlt das Eigentliche, die Motivation, das Schöne, Edle, Frohe, Beglückende: die durch den Heiligen Geist in unser Herz ausgeschüttete Liebe Gottes (Römer 5,5).

Kann man denn Liebe befehlen? Durch den Apostel Johannes sagt der Herr: „**Kindlein, lasst uns nicht mit Worten lieben noch mit der Zunge, sondern in der Tat und Wahrheit**“ (**1. Johannes 3,18**)! Damit zeigt Er uns, dass Liebe nicht in erster Linie ein Gefühl ist, sondern ein Tun in der Wahrheit. Liebe ist Gehorsam (siehe Johannes

14,21.23). Was im Herzen ist, offenbart sich auch in der Kleidung. Das Äußere gibt Zeugnis von dem Inneren.

Gott ist Liebe

Die Liebe sucht das Herz des anderen. „**Gott ist Liebe**“ (1. Johannes 4,16.19). Unübertroffen klar hat Gott Sein Wesen der Liebe in dem Herrn Jesus Christus geoffenbart. In Ihm hat Gottes Herz Seine Liebe zu uns in Seinem Blut, das ist Sein göttliches Leben, ausgeschüttet, als Er Ihn für uns zur Sünde machte (2. Korinther 5,21) und zum Fluch (Galater 3,13) - damit wir durch den Glauben an Ihn gerecht und rein werden und in alle Ewigkeit bei Ihm geborgen sind und nicht verloren in ewiger Gottesferne (2. Thessalonicher 1,5-9). Wissen wir, was das bedeutet?!

Gottes Liebe erweist sich in ihrer Reinheit

Die Macht, Kraft und Herrlichkeit der Liebe Gottes entspringt der Reinheit Seiner Liebe. Darum hat Er am Kreuz von Golgatha alles gerichtet, was nicht zu Seinem göttlichen Wesen der Liebe gehört. Gottes Liebe ist rein, unparteiisch, gerecht, unwandelbar, unvermischt mit Bösem; darum unbedingt zuverlässig. Alles, was Gottes Liebe entgegen ist, hat Er am Kreuz von Golgatha ein für alle Mal in dem Herrn Jesus Christus gerichtet. So steht im Zentrum der Liebe Gottes das Kreuz, das LAMM GOTTES, für uns geschlachtet (Offenbarung 5,6; 13,8).

Kreuz = Scheidung > Unterscheidung

Dort am Kreuz, wo der Herr Jesus für uns starb, vollzog Gott an Ihm die Scheidung zwischen Licht und Finsternis, zwischen Wahrheit und Lüge, zwischen Ihm

Selbst, Gott, und Satan. **"Das ... tat Gott ... und verurteilte die Sünde im Fleisch (Jesu) ... damit die gerechte Forderung des Gesetzes erfüllt wird in uns, die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln" (Römer 8,3a-4).**

Bereits in der erstmaligen Verkündigung des Evangeliums in **1. Mose 3,15** heißt es klar und unmissverständlich:

**"Und Ich will Feindschaft setzen
zwischen dir (der Schlange, Satan) und der Frau,
zwischen deinem Samen (Ungläubige) und
ihrem Samen
(JESUS CHRISTUS);
Derselbe soll dir den Kopf zertreten (am Kreuz),
und du wirst Ihn in die Ferse stechen (am Kreuz)."**

Es gibt also bei Gott keine Vermischung zwischen Licht und Finsternis, zwischen Wahrheit und Lüge, zwischen Reinem und Unreinem.

Dieser Unterschied zwischen dem Heiligen und der Sünde soll aber an dem Zeugnis der Gläubigen offenbar werden in der Welt!

Gottes Liebe erweist sich in Seiner Schöpfungsordnung

Dass Gott Liebe ist, offenbarte Er auch bei der Erschaffung des Menschen als Mann und Frau.

- Die Bibel beginnt mit einer Hochzeit (1. Mose 1,27-28; 2,18-25), und
- sie endet mit einer Hochzeit (Offenbarung 19,7-9).

- Zu Beginn des Dienstes Jesu finden wir Ihn auf einer Hochzeit (Johannes 2,1-11).
- Und in der Mitte der Bibel gibt der himmlische Vater uns das Lied der Lieder, das Hohelied, mit dem Er – im Bild der Ehe gesprochen –
 - die irdische Braut, Israel, und
 - die himmlische Braut, die Gemeinde, für Seinen Sohn Jesus Christus zubereitet auf den **„Tag der Freude Seines Herzens“ (Hohelied 3,11)**.

Gott hat also den Menschen als Mann und Frau erschaffen, um der Menschheit mit ihnen ein Bild zu geben für die Liebe zwischen Ihm und Israel (vgl. Jeremia 31,22) und für die Liebe zwischen Jesus Christus und der Gemeinde (vgl. 2. Korinther 11,2; Epheser 5,32; Offenbarung 19,7-8; 21,2.9-11).

Gottes Zeugnis in der Welt

Die Frage der Kleidung ist eine Frage nach dem Zeugnis Gottes in der Welt und damit eine Frage des Gehorsams Ihm gegenüber.

Der Unterschied soll sichtbar werden zwischen Gottes Leuten und Leuten der Welt, zwischen Mann und Frau, zwischen Junge und Mädchen!

Adam und Eva sollten Gottes Zeugnis auf der Erde sein. Sie sollten Seine Liebe widerspiegeln, Seine Reinheit, Seine Fürsorge und Autorität (1. Mose 1,28).

Durch die Sünde jedoch, ihren Ungehorsam, wurden sie schutzlos, unbekleidet (1. Mose 3,7), der Freiheit ihrer Persönlichkeit beraubt, unter Sünde und Fluch verklagt

(1. Mose 3,16-19), sie mussten fliehen (1. Mose 3,8).
Dadurch verloren sie Gottes Zeugnis.

Kleidung, Schutz und Ausdruck der Persönlichkeit

Gott Selbst aber richtete Sein Zeugnis auf dieser Erde wieder auf, indem Er Adam und Eva anstelle der selbstgemachten Schurze Fellkleidung gab - ein Hinweis auf das stellvertretende Opfer Jesu Christi am Kreuz -, um sie zu schützen, sie zu schmücken und ihnen damit einen äußeren Ausdruck ihrer Persönlichkeit und Schutz vor der Begierde des Fleisches zu geben.

Auch Gottes Persönlichkeit wird durch Sein Kleid ausgedrückt. **„Licht ist Dein Kleid“**, sagt **Psalm 104,2**, **„Gott ist Licht“** **1. Johannes 1,5**.

Weil Er den Menschen nach Seinem Bild erschaffen hat (1. Mose 1,27), gestaltet Er uns nach der Wiedergeburt durch Sein Wort wieder in das Bild Jesu um (so im griechischen Urtext in 2. Timotheus 3,16 auch zu übersetzen).

Darum sagt der Herr Jesus: **„Ihr seid das Licht der Welt“** (**Matthäus 5,14**). Unsere geistliche Persönlichkeit wird damit zum Ausdruck gebracht.

Ebenso soll die Kleidung des Mannes und der Frau ihre jeweilige Persönlichkeit als Mann und als Frau ausdrücken.

In dem liberalen Werk, der RGG, "Religion in Geschichte und Gegenwart", lesen wir im III. Band auf Seite 1647: "Neues Kleid bedeutet neuer Mensch. Zusammen mit der Kleidung werden meist auch

Haartracht und Schmuck geändert." Das heißt, die innere Persönlichkeit eines Menschen zeigt sich in seinem Äußeren.

Eine unserer Nachbarinnen in Montevideo/Südamerika kam eines Tages an unsere Haustür mit der Bitte um einen Rock. "Ich bin jetzt gläubig geworden", sagte sie, "und will keine Hosen mehr tragen." Mit Freuden gaben wir ihr Röcke mit nach Hause.

I n I s r a e l

Vor etwa 4000 Jahren, beginnend mit Abraham, hat Gott in und mit Seinem auserwählten Volk Israel Sein Zeugnis in dieser Welt aufgerichtet. Darum sind „**zuerst ihnen die Aussprüche Gottes anvertraut worden**“ (Römer 3,2). Das bedeutet, die Heilige Schrift ist zuerst Israel gegeben worden (vgl. auch Römer 9,4). Denn unter ihnen und durch sie sollte Gottes heilige Liebe offenbar werden für die Welt.

Wie kleideten sich gottesfürchtige israelitische Männer und Frauen?

Die Frauenkleidung war zwar ähnlich wie die der Männer. Doch der Unterschied war klar zu sehen. Die Kleider der Frauen waren länger und weiter als die der Männer. Das Oberkleid hatte Ärmel bis zum Handgelenk.

Übrigens ist sogar in der Vogelwelt das Weibchen anders gekleidet als das Männchen.

In diesem Zusammenhang lesen wir in 5. Mose 22 von den Gesetzen, die die ungefärbte Liebe Gottes offenbaren. "The Holy Bible" überschreibt dieses Kapitel

in der "King James Version": Laws Concerning Chastity, also Gesetze, die die Keuschheit betreffen.

Liebe und Keuschheit

Liebe und Keuschheit gehören untrennbar zusammen. Die Zartheit und Macht der Liebe Gottes entspringen ihrer Keuschheit.

Wäre die Liebe Gottes irgendwo aufgeblasen, doppelherzig, d. h. geteilt, nicht mehr rein, dann hätte sie die innige Wonne, aber auch Macht und Beständigkeit der Wahrheit verloren. Sie hätte ihre göttliche Qualität verloren. Sie wäre nicht mehr Liebe.

Genau diese Qualität von Liebe, dieses Wesen der heiligen Liebe Gottes, sollte damals durch Israel und soll heute durch die Gemeinde Gottes (Apostelgeschichte 20,28) in dieser Welt bezeugt werden.

Darum spricht Gott durch Mose das Wort in **5. Mose 22,5** (Die Bibelübertragung: „Hoffnung für alle“ – Der Bibelleser sollte unbedingt eine gute Bibelübersetzung haben!):

**„Eine Frau soll keine Männerkleidung tragen und ein Mann keine Frauenkleidung.
Wer so etwas tut,
den verabscheut der Herr, euer Gott.“**

Lasst uns nun gründlich schauen,

1. was dasteht in 5. Mose 22,5
2. was der Zusammenhang ist
3. was es bedeutete für Israel und
4. was es bedeutet für die Gemeinde Jesu!

Exegese von 5. Mose 22,5

1. Was steht da?

Im hebräischen Urtext lesen wir:

**„Und nicht soll/wird sein
Männeranzug auf einer Frau,
und nicht soll/wird anziehen
ein Mann Kleidung einer Frau;
denn G r ä u e l des Herrn, deines Gottes, ist jeder,
der dies tut.“**

Toebah תועבה ist

- „G r ä u e l“, bedeutet auch
- „Götzendienst“ und
- „Unzucht“.

Es ist verwandt mit dem Wort toah תוה, was übersetzt heißt:

- „Abfall“, „Verwirrung“ und „Unheil“.

Jeder, der die Kleidung des jeweils anderen Geschlechts anzieht, ist also ein Gräuel für den Herrn und steht - vielleicht ohne sich dessen bewusst zu sein - in Verbindung mit

- Götzendienst
 - indem er sich selbst sucht:

Kolosser 3,5:

„Hab-Sucht, welche ist Abgötterei“

1. Samuel 15,23:

„Denn Ungehorsam ist eine Zaubereisünde.“

- Unzucht
 - indem er den anderen verführt:

1. Korinther 10,7-8!

Sowohl *Götzendienst* als auch *Unzucht* sind Kennzeichen des *Abfalls*, bringen *Verwirrung* und *Unheil* mit sich. Darum ist jeder, der dies tut, der die Kleidung des jeweils anderen Geschlechts anzieht, ein *G r ä u e l* des Herrn, d. h.

- ein *G r ä u e l* von Seiten des Herrn
- ein *G r ä u e l* in den Augen des Herrn,
- ein *G r ä u e l* für den Herrn, deinen Gott.

2. Was ist der Zusammenhang?

Dies Gebot steht innerhalb einer Serie von Gesetzen,

**die *das soziale Leben Israels* regeln sollten
(5. Mose 22,1-26,19).**ⁱ

Uns geht es besonders um **5. Mose 22,5-12**:

Gesetze betreffend der *Unterscheidung*.

22,5-12: Gesetze, die betreffen:

- die Unterscheidung

wie es im Hebräischen auch heißen kann:

- den Unterschied,
- die Auszeichnung,
- den Rang,
- die Würde,
- die Absonderung,
- das Individuelle,
- den Vorzug,
- die Verschiedenheit;
- die Deutlichkeit.

22,5: Aus *Liebe zum Nächsten* sollte der *Unterschied der beiden Geschlechter* in der Kleidung zum Ausdruck kommen: *Personen des einen Geschlechts sollten sich nicht kleiden wie Glieder des anderen.*

3. Was bedeutet das?

Wir erkennen, dass der Herr *das Gebot der Unterscheidung zu den sozialen Gesetzen, an die zweite Stelle* sogar, gesetzt hat.

Gott will also durch das sichtbare Zeugnis Seines Volkes erkannt werden.

Die Verordnungen sind nicht bloße Gesetze. Sie drücken das soziale Bewusstsein und Übereinkommen aus, das ein Teil israelitischen Lebens sein sollte. Der Umgang miteinander und mit den Gottes irdischem Bundesvolk Israel anvertrauten Dingen war ein sichtbares Zeugnis für Gottes Art und Weise.

Die Unterscheidung der Geschlechter soll *durch die äußere Erscheinung* bewahrt bleiben,

- zur eigenen Bewahrung und
- zur Bewahrung der Keuschheit und Reinheit unseres Nächsten.

Die Natur selbst lehrt uns, dass eine Unterscheidung zwischen beiden gemacht ist

- in ihrem Haar (1. Korinther 11,14); und durch dieselbe Regel
- in ihrer Kleidung, die darum nicht ausgetauscht werden soll.

So lautet auch die Überschrift dieses Abschnitts in der Bibelübertragung „*Hoffnung für alle*“: „***Bewahrt die natürliche Ordnung!***“

1. Einige denken, es beziehe sich auf den götzendienerischen Gebrauch der Heiden: in der Anbetung von Venus. Frauen erschienen in Rüstung oder Anzug und Männer in Frauenkleidung. Dies ist so wie andere abergläubische Gebräuche ein Gräuel vor Gott.

2. Es verbietet die Verwischung des Unterschiedes der Geschlechter:

- a. Männer sollen nicht feminin werden und
- b. Frauen
 - i. nicht männlich,
 - ii. nicht Lehrentscheidungen treffen,
 - iii. nicht die Autorität an sich reißen (1. Timotheus 2,11-12) und
 - iv. nicht dazwischenreden (1. Korinther 14,34-35).ⁱⁱ

3. Wahrscheinlich wurde diese Vertauschung der Kleidung gebraucht, um Gelegenheit zu bekommen, Unreinheit zu begehen, und wurde darum verboten. Solche, die vor Sünde bewahrt bleiben wollen, müssen sich selbst vor allen Gelegenheiten zu ihr und Annäherungen an sie hüten.ⁱⁱⁱ

Manche behaupten, wenn wir 5. Mose 22,5 wörtlich nehmen, sollten wir es auch mit Vers 12 tun. Dort steht: „**Du sollst dir Quasten machen an die vier Zipfel deines Überwurfs, womit du dich bedeckst.**“

Was aber war der Zweck Gottes mit diesem Wort? Wir lesen in **4. Mose 15,37-41**: „... und die **Quaste** soll euch dazu dienen, dass ihr bei ihrem Anblick aller Gebote des Herrn gedenkt und sie befolgt, dass ihr *nicht den Trieben eures Herzens nachgeht und euren Augen nachbuhlt*; sondern dass ihr an alle Meine Gebote denkt und sie tut und ihr eurem Gott heilig seid ...“ Die Absicht von Quasten war also, ein unterscheidendes Zeichen zu sein für sie selbst und andere, dass sie die `Leute des Herrn` waren.^{iv}

Das Gesetz, das die Quasten am Obergewand betraf zur Erinnerung an *die Gebote* (nicht Augen und Herz! Sondern Gottes Wort, s.o.: **4. Mose 15,38-39**), wird hier wiederholt. Dadurch wurden sie von anderen Leuten unterschieden. Auf den ersten Blick konnte man sie erkennen, ja, durch die Glöckchen hören: Da geht ein Israelit. Das lehrte sie, sich nicht ihres Landes, ihrer Religion zu schämen, so sehr sie auch von ihren Nachbarn mit Verachtung beschaut wurden.^v

Es war die Quaste des Gewandes Christi, das die Frau anrührte und geheilt wurde (**Lukas 8,44**).^{vi}

So werden wir heil durch den *Gehorsam dem Wort gegenüber* und verhelfen dadurch unserem Nächsten zum Heil, indem wir ihn durch unser sichtbares Zeugnis auf Gottes Wort und Wesen hinweisen.

Das Zeugnis Israels ist also ein Zeugnis von Gottes Liebe. Darum sagt der Herr Jesus ihnen und uns: „**Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, ... und ... deinen Nächsten ... wie dich selbst**“ (**Matthäus 22,37-39**). Das eine ist vom anderen nicht zu trennen. Das eine erweist

sich durch das andere als echt. Aus Liebe zum Nächsten „sollte das Geschlecht durch die äußere Erscheinung zu unterscheiden sein.“ Das Wort von der Kleidung hat Gott Israel als zu den „göttlichen Menschenrechten“ gehörend gegeben.^{vii}

I n d e r G e m e i n d e

Es geht also um das Zeugnis Gottes; damals in Israel und heute in der Gemeinde.

Darum lehrt uns der Herr Jesus, als erstes zu bitten: **„Dein Name werde geheiligt“ (Matthäus 6,9)!**

Das erfordert unsererseits die Aufrichtung (aktive Bejahung) des Kreuzes in unserem Geist. D. h. im Glauben gilt es, die Scheidung, die Jesus Christus am Kreuz vollzogen hat, in unserem Herzen zu bejahen.

In dem Maße, wie wir dies tun, bleibt unser Geist unbefleckt und hat Kraft, die trügerischen Einflüsse fernzuhalten von

- der *Seele* (Wille, Verstand, Gemüt und Gefühl; vgl. Hebräer 4,12 und 2. Samuel 6,1-9; 1. Chronik 15,13-15; 4. Mose 4,1-15) und
- dem *Leib* (den fünf Sinnen: Augen, Ohren, Nase, Gaumen, Hände und Füße; vgl. 1. Korinther 2,14; Johannes 6,63; Römer 8,5-8; 1. Johannes 2,16; 1. Mose 3,6; aber Matthäus 4,1-11).

Wie die Zartheit und Macht der Liebe Gottes aus ihrer Reinheit kommen, so soll es auch bei Seinem himmlischen Bundesvolk, der Gemeinde, sein. Deshalb lesen wir im Neuen Testament: **„Darum will ich nun ... ebenso, dass die Frauen in *sittsamem Gewand mit***

Schamhaftigkeit und Zucht sich schmücken ... wie es sich für Frauen geziemt, welche sich zur Gottesfurcht bekennen durch gute Werke“ (1. Timotheus 2,9-10). Die „*Hoffnung für alle*“ schreibt: ***„unauffällig und schlicht gekleidet“***.

Es geht um die Reinheit, Keuschheit, Schlichtheit und Klarheit des Zeugnisses Gottes! Aus Liebe zum Nächsten sollten wir auch äußerlich, durch unsere Kleidung, ein Zeichen setzen für Gottes Liebe zu dieser Welt!

Der gläubige Mann und die gläubige Frau müssen darum wachen, wie sie sich kleiden! Sie sollen mit ihrem Äußeren ihr Zeugnis nicht verdunkeln, sondern bestätigen und auch an ihrem Äußeren als Kinder Gottes erkannt werden!

Als wir, ein paar Christinnen, in Montevideo Traktate verteilten, meinten die Empfänger: "Wir sahen schon von weitem, dass ihr Gläubige seid, weil ihr Röcke tragt." Unsere Liebe zu Gott muss sich in unserer Liebe zum Nächsten ausdrücken und darf den anderen nicht zur Unreinheit verführen.

Die Modeschöpfer wissen, was sie wollen – **„denn seine“**, des Teufels, **„Gedanken“**, der sie beeinflusst, **„sind uns nicht unbekannt“ (2. Korinther 2,11)** -: Sie stellen eine Damenhose aus und schreiben darunter: "So ziehst du die Männerwelt an!" Dasselbe mit eng anliegender Kleidung und kurzen Röcken. Sie lassen schöne lange Röcke nähen und dann lange Schlitze hineinschneiden. Schämst du dich denn nicht?! Hast du keine Verantwortung für die, die dich anschauen müssen?! Treffend passt dazu der Satz des **Predigers (7,29): "Allein, siehe, dieses habe ich gefunden, dass**

Gott den Menschen aufrichtig geschaffen hat; sie aber haben viele Ausklügelungen gesucht“.

Dass die Welt dies tut, muss uns nicht verwundern; denn „**der Gott dieser Welt hat ihre Gedanken verblendet“ (2. Korinther 4,4).**

Dass aber Christen, gerade auch Ältere, die die Wahrheit Gottes wussten und ein Vorbild waren, den heutigen Modetrend bejahen, indem sie unbedacht kaufen und sich danach kleiden, das muss uns beschämen und zu tiefer Buße führen. – Zwei Großmütter z. B. verteidigten vehement das Hosentragen von gläubigen Frauen. Deren Enkelinnen wollen jetzt nur noch Hosen tragen! Wir sündigen nie nur für uns selbst! Welche Verantwortung hat Gott Dir und mir gegeben!

Und das Wort Gottes aus **5. Mose 22,5**? Hat es uns gar nichts zu sagen? Erweist und beweist echte Liebe sich nicht in

- totem Gehorsam?!!
- völliger Loyalität?!!
- unwandelbarer Integrität?!!

Viele Christen von heute rechtfertigen sich, die Bibelstelle aus 5. Mose 22,5 sei doch das Alte Testament und für die neutestamentliche Gemeinde nicht von Belang. "Dann müssten wir auch Quasten an den Kleidern tragen", behaupten sie.

Dabei übersehen sie völlig die unaufgebbare Herausforderung Gottes mit diesem Gebot für uns, Sein geistliches Volk, an Sein irdisches Volk.

Denn wir sollen Israel eifersüchtig machen durch einen heiligen Wandel (Römer 11,11.14)!

Aus Liebe zu ihnen und unserem Nächsten überhaupt sollte nicht nur bei Israel, sondern auch bei Jesu teuer

Erkauften das Geschlecht durch die äußere Erscheinung zu unterscheiden sein (s. S. 16)!

Die Kleidung sollte ein unterscheidendes Zeichen sein für sie selbst und andere, dass sie die 'Leute des Herrn'^{viii} sind. Dadurch sind sie schon äußerlich ganz klar von anderen Leuten unterschieden. Auf den ersten Blick kann man sie erkennen.

Das lehrt die Kinder Gottes, sich

- nicht ihres einzigartigen, unvergleichlichen, aber verachteten HERRN JESUS CHRISTUS zu schämen,
- nicht ihrer *Wurzel, Israel* (vgl. Römer 11,18.20b),
- nicht ihrer geistlichen Familie, *der Gemeinde*, und
- nicht ihres *Glaubens*,

so sehr sie auch von ihren Glaubensgeschwistern, von ihren Verwandten, Kollegen und Nachbarn mit Verachtung angeschaut werden.

Und wenn unser MEISTER und HERR bezüglich des Alten Testaments ganz klar formulierte: „**Die Schrift kann doch nicht gebrochen werden**“ (Johannes 5,39), wollen wir dann wagen,

- das Alte Testament nicht als Gottes ewiges Wort zu glauben oder
- das Neue Testament ohne das Alte Testament
 - zu lesen und
 - zu verstehen?!

Braucht die Welt nicht heute mehr denn je solch klare Zeugnisse von Gottes Liebe und Heiligkeit?! Man muss das Christsein sehen! Die Welt will es sehen! "Was

suchst Du denn hier?!" war die erstaunte Frage und unbewusste Anklage eines Nichtchristen einer Christin gegenüber, die er auf einem Straßenfest antraf.

Ja, es ist „**a l l e Schrift von Gott eingegeben und nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung** (bedeutet nach dem griechischen Urtext auch: Wiederherstellung in Jesu Bild) **und zur Züchtigung, damit ein Mensch Gottes sei vollkommen und zu jedem guten Werk geschickt“ (2. Timotheus 3,16-17)!**

Zwar steht in der Heiligen Schrift nicht überall *von* uns geschrieben, wohl aber überall *für* uns! Was von Israel redet, gilt der Gemeinde Jesu Christi jeweils in geistlicher und folgender Hinsicht:

1. Korinther 10, 6: „Diese Dinge aber sind uns

***zum Vorbild* geschehen,**

um

**uns nicht des Bösen gelüsten zu lassen,
auch nicht *Götzendiener* zu sein (4. Mose 25),
auch nicht *Unzucht* zu treiben (4. Mose 25),
auch nicht Christus zu versuchen durch
Ungeduld (4. Mose 21),
nicht auch zu *murren* (4. Mose 21) und**

1. Korinther 10,11: *zur Warnung für uns.*“

Wer macht sich die Mühe, die göttlichen Wahrheiten zu erforschen, weil er sie liebt (**Psalm 119, 47; Sprüche 2,1-9**)? Prüfen wir uns! Suchen wir nur unsere Meinung zu rechtfertigen oder suchen wir in Wahrheit den Herrn und Seinen Willen? Die Schrift ist keine Sache „**eigener Deutung**“ (**2. Petrus 1,20**). Vielmehr sollen wir „**das**

Wort der Wahrheit in gerader Richtung“ schneiden **(2. Timotheus 2,15)**. Es braucht Fleiß, um geistlich nicht zu verarmen (**Sprüche 10,4**)! Bequemer ist es, der Masse nach zu reden und zu handeln (**5. Mose 23,2**)!

Entschuldigungen und Rechtfertigungen

1. *Kultur*: Immer wieder führen Christen und Christinnen die Mode in Schottland, Pakistan und anderen Ländern an, um das Hosentragen der gläubigen Frauen bei uns zu rechtfertigen.

Selbstverständlich ist es unser Anliegen, „**auf alle Weise etliche zu retten**“ (**1. Korinther 9,22**), wie der Völkerapostel Paulus schrieb und darum auch den Athenern mit Weisheit entgegenkam (Apostelgeschichte 17,22.23).

Wer in einer bestimmten (Missions-) Situation oder praktischen Arbeit steht, braucht immer neu die Weisheit vom Herrn, Sein Zeugnis auch und gerade dort klar auszurichten. Wir sprechen hier nicht von der Sportstunde oder vom Skifahren. Denn „**es ist alles euer: es sei ... Welt oder Leben ... alles ist euer, ihr aber seid Christi**“ (**1. Korinther 3,21-23**).

Alles Natürliche jedoch - auch das Schöne, Edle, Hilfreiche und Gute in den Kulturen der Völker - ist an dem Kreuz von Golgatha gerichtet (vgl. Prediger 2,4-11.18-23; 4,4; Galater 4,3.9; Johannes 3,6; 6,63). Die multikulturelle Herausforderung unserer Zeit darf uns darüber nicht hinwegtäuschen!

2. *Wetter*: Ebenso werden Winter und Kälte ins Feld geführt, um das eigene Handeln zu rechtfertigen. Als

hätten die Frauen 2000 jahrelang im Winter gefroren und sich nicht zu helfen gewusst mit schönen Wollröcken und Kleidern, mit denen sie sich doch viel besser gegen die Kälte schützen konnten, als es heute die engen, dünnen Hosen tun.

"Wenn es aber eine weite Hose ist?" fragen andere, "oder ein Hosenrock?" Ach, wie spiegeln diese Fragen - wenn auch manchmal unwissend - den Geist des Abfalls dieser letzten Phase der Endzeit wider! Wie liebt das natürliche Herz doch die Vermischung!

„**Nicht ganz!**“ Lautete Gottes Urteil bereits über Salomo (1. Könige 11,6) und nachher über Israel (1. Könige 18,21)! Wollen wir denn dieses Urteil Gottes über uns?! Nein! Sondern, wie es unsere Väter sagten: Sei ganz Sein oder lass es ganz sein (vgl. Offenbarung 3,16)!

Wie schreibt Matthew Henry in seinem Kommentar zur Bibel zu 5. Mose 22,9-11: "Ungleiche Verbindungen sind hier verboten."^{ix}

Das besagt, "das, was ... das Gegenteil ist von Einfachheit und Klarheit (flach, eben, klar, offenbar; deutlich; rein (Wahrheit); einfach, schlicht; unscheinbar (Gesicht); offen, ehrlich; unumwunden; einfarbig)", das will Gott nicht. Denn „**Licht ist Dein Kleid**“ (**Psalm 104,2**)!

Offenbar wurde Gottes Gebot über die Kleidung Seiner Kinder 2000 jahrelang in dem vom Christentum geprägten Europa bewahrt. Nun ist es im Zuge der durch Musik, Drogen und Unmoral herbeigeführten Zerstörung von Ehe, Familie und Gemeinde auf die Seite gestellt worden.

3. *Äußerlichkeit*: Kleidung sei doch etwas Äußerliches. So behaupten immer wieder Christen. Die Realität jedoch zeigt: sie offenbart einen Geist:

Am 08.01.1999 berichtete Radio Deutschlandfunk, es habe 1998 „mehr Drogentote als je zuvor“ gegeben. In Hamburg allein sei die Zahl von 12 auf 119 (bis 31.01.2004: auf 641) gestiegen, in Deutschland (von 17 auf 22%. Das waren 1412, also 11,5% mehr als vorher) - laut Statistik vom 31.01.2004 des Bundeskriminalamtes - auf 1477. - Das Zeugnis eines Drogenabhängigen in Radio Deutschlandfunk: „Durch Musik und Mode (!) werden wir stimuliert, Drogen zu nehmen.“ Mit bebender Stimme hörte man 2016 einen Pädophilen im Radio sagen: „Und wenn ich dann die leicht bekleideten Mädchen sehe ...“ - Heute, Do, 06.07.2017, wurden ca. 90.000 Fälle „Elysium“ von schwerster Kinderpornographie sichergestellt. - Gott lässt Sodom bis zum Endgericht ausreifen, damit die Braut Christi - Du, der und die Du gläubig bist - sich bewährt! Dazu hat Gott die *Verschiedenartigkeit* und den *Schutz* der Kleidung für Mann und Frau gegeben und verordnet, um sie damit zu einem Zeugnis Seiner *bewahrenden* Liebe zu setzen.

Kein Streit!

Natürlich sollen wir deswegen nicht zu streiten anfangen. Das ist mit allen Erkenntnissen so, die Gott uns gibt. Sie sollen nie dazu dienen, in fleischlichem Eifer Gottes Absichten auszuführen. Gott lässt es zu, dass wir verschiedene Erkenntnis haben, damit wir lernen, jedem in göttlicher Weise und Weisheit zu begegnen; einander zu achten und dem anderen in der Liebe Jesu entgegen- und ihm „mit Ehrerbietung“ zuvorzukommen (Philipper 2,3). Doch es gilt auch: „**Wer das Wort verachtet, verachtet sich selbst**“ (Sprüche 13,13; vgl. auch Psalm 15,4 und Hesekiel 9,4).

Verstehen!

„Die den Herrn suchen, verstehen alles“ (Sprüche 28,5). Gott will ja keinen Kadavergehorsam von uns. Er will, dass wir verstehen. Wir schauen eine Sache oft vordergründig an. Wir müssen aber fragen: Was steckt dahinter? Wohin führt es? Woher kommt es (Hiob 26,4)?

Ein Nicht-Beachten Seines Wortes, auch bezüglich der Kleidung, ist - wenn auch unbewusst - ein

- "Nein" gegen Gottes Schöpfungsordnung und damit ein
- "Nein" gegen den Schöpfer!

Damit trifft Hesekiels Urteil auch uns: **„Sie machen keinen Unterschied ... sie lehren nicht unterscheiden“ (Hesekiel 22,26).**

Entweder – oder!

Ein Kennzeichen des endzeitlichen Abfalls ist die Vermischung. Aber die Schrift lehrt eindeutig und klar:

**„Die Freundschaft der Welt
ist Feindschaft gegen Gott“**

Jakobus 4,4

**„Die Gesinnung des Fleisches ist *Tod*,
die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden.
Die Gesinnung des Fleisches *Feindschaft* gegen Gott.
Die im Fleisch sind, können *Gott nicht gefallen*“**

Römer 8,6-8

**„auf sein *Fleisch*“ säen, „auf den Geist“ säen
Galater 6,8**

**„im Geist Gott dienen und
nicht auf *Fleisch* vertrauen“
Philipper 3,3**

Es geht um die Reinheit, Keuschheit und Klarheit des Zeugnisses Gottes. Es soll unvermischt sein! Das Wort in 1. Timotheus 2,9 (s. S. 17-18) hat Er uns gegeben, damit wir es tun

- aus Liebe zum Nächsten! Und
- gegen den Geist der
 - Vermischung und der
 - Hurerei!

Wir sind sehr traurig, dass Gotteskinder, die einmal göttliches Licht hatten über Mode, Musik und Medien, das ihnen Anvertraute nicht bewahrten. Dadurch hat der Feind viel Macht gewonnen, die Gemeinde aber ihre Vollmacht verloren.

Nicht erst heute, schon zur Zeit Moses, also vor 3500 Jahren, gab es solche, die die Vermischung der Geschlechter lehrten und durch ihre Kleidung zum Ausdruck brachten. Dahinter aber steht das "Nein" zu Gottes Schöpfungsordnung und der Geist der Hurerei.

Weltfrauenkonferenz 1995

Auf der 4. Weltfrauenkonferenz in China 1995 war einer der Programmpunkte die Aufhebung der Geschlechter. Damit aber werden Ehe und Familie angetastet, ja der Mensch als das Ebenbild Gottes,

geschaffen von Gott als Mann und als Frau (1. Mose 1,27). Ein Feminist drückte es folgendermaßen aus: „Obwohl viele Leute denken, dass Männer und Frauen der natürliche Ausdruck eines genetischen Entwurfs sind, ist doch das Geschlecht ein Produkt menschlicher Gedanken und Kultur, eine soziale Konstruktion, die die 'wahre Natur' aller Individuen erschafft“(!).^x

Nachdem Männlichkeit und Weiblichkeit aufgehoben sind, wird sich alles, was sich auf die Geschlechter bezieht, verändern. Jeder Haushalt wird in der Verantwortung durch Regierungsverordnung 50/50 aufgeteilt werden. Jedes Geschäft wird in einer Quote 50/50 geleitet werden. Das Militär wird ebenso unter Männern und Frauen aufgeteilt werden, einschließlich Bodenkampf-Anweisungen und jede zukünftige Auswahl von Dienstpflichtigen. Da werden absolut keine Unterschiede geduldet zwischen den Geschlechtern. Kurz gesagt, die Unterscheidung zwischen männlich und weiblich wird völlig verschwinden aus den Kulturen der Welt.^{xi}

Die Broschüren „Die Frauen der Welt 1995“ und „Frauen in der Bundesrepublik Deutschland“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und „Frauen in Europa“ vom Presse- und Informationsamt der Bundesregierung bestätigen, mit welcher Windeseile sich dies unter uns erfüllt. Siehe Jesaja 3,12!

James C. Dobson, Ph.D. schreibt dazu: „Diese Unisex-Sicht der Menschheit widerspricht 1. Mose 1,27, wo es heißt: "So schuf Gott den Menschen nach Seinem Bild, im Bilde Gottes schuf Er ihn, männlich und weiblich schuf Er sie.“

Es ignoriert auch die Worte Jesu, der sagte: „Habt ihr nicht gelesen, dass zu Beginn der Schöpfer sie männlich und weiblich machte ...“ Dann sagte Er: „Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und sich mit seiner Frau verbinden, und die zwei werden ein Fleisch werden“ (Matthäus 19,4-5).

In diesem Beispiel und in so vielen anderen ist das Vertragsentwurf-Dokument, das in Peking gefördert werden soll, völlig so, dass es den KÖNIG der Könige und HERRN der Herren verachtet. Doch bevor sie Ihn als irrelevant beiseite werfen, sollten unsere Delegierten einen Blick auf die Schrift tun, die warnt: „Irrt euch nicht; Gott lässt Sich nicht spotten“ (Galater 6,7)!

Das primäre Objekt in Peking wird dasselbe sein wie ein ähnliches Ereignis 1994 in Kairo, Ägypten. Diese Konferenz war dazu bestimmt, den Gebrauch von Kondomen und den freien und ungehinderten Zugang zur Abtreibung in jeder Nation auf der Welt zu fördern.

Das war eine andere schaurige Zeit für die Familie. Tatsächlich gab es wenig Widerstand gegen sie. Leiter der meisten evangelikalischen Denominationen saßen abseits, Tausende von Kilometern entfernt, und ignorierten die Sturmwolken, die sich in Kairo zusammenzogen.

Um widerstrebende Staaten zu zwingen, die feministischen Ideen über „Freie Liebe“ und Abtreibung anzunehmen, wird eine Zuckerbrot- und Peitsche-Annäherung gebraucht. UN-Hilfsprogramme für Entwicklungsländer werden missbraucht, um fremde Regierungen geneigt zu machen, diese Populations-Kontroll-Maßnahmen auszuführen. Jenen die es

verhindern ... wird mit verminderter fremder Hilfe gedroht werden (vgl. Süd-Sudan!).

Die betroffenen Länder beklagen sich, dass sie keine Hilfe bekommen für den Erhalt von sauberem Wasser und medizinischer Versorgung. Aber Kondome können sie bekommen durch die Millionen, ob sie wollen oder nicht.^{xii}

Homosexualität und Lesben-Rechte sind Zentralthemen der Philosophie, die diese Konferenz treibt. Die Gay and Lesbian Human Rights Kommission gab eine Deklaration heraus, die in Teilen sagt: „Wir, die Unterzeichner, rufen die Staatsglieder auf, das Recht zu erkennen, seine eigene sexuelle Identität zu bestimmen; das Recht, über seinen eigenen Körper zu bestimmen, insbesondere bei dem Aufbau intimer Beziehungen; und das Recht, zu wählen, ob, wann und mit wem Kinder zu haben und aufzuziehen, als fundamentale Komponenten der *Menschenrechte aller Frauen*, ungeachtet ihrer sexuellen Ausrichtung.“^{xiii} Siehe Legalisierung der Homo-Ehe am 30.06.2017 im Deutschen Bundestag. Allerdings nach dem Willen der deutschen Bundeskanzlerin, Frau Dr. Angela Merkel, die dagegen stimmte, *gemäß einer Gewissensentscheidung*.

Wieder beziehend auf die „Zerstörung der Geschlechter“, oben beschrieben, ist das Ziel, Gliedern der menschlichen Familie fünf Geschlechter zu geben anstatt zwei. Befreit von der traditionellen Neigung, kann eine Person entscheiden, ob sie männlich, weiblich, homosexuell, lesbisch oder transgeschlechtlich sein will. Einige mögen alle fünf auf einmal versuchen. Homosexualität wird als moralisches Equivalent von Heterosexualität betrachtet.^{xiv}

Für Frauen jedoch ist die vorgezogene Liebesbeziehung die lesbischer Natur. Auf diese Weise

kann männliche Unterdrückung abgelehnt werden. Künstliche Besamung ist die ideale Methode, eine Schwangerschaft zu produzieren. Und ein lesbischer Partner sollte dieselben elterlichen Rechte haben, die geschichtlich die biologischen Väter hatten.^{xv}

Die Anglikanische Kirche ist die erste, die 1999 Mitarbeiter zur Verfügung gestellt hat, damit homosexuelle Paare Kinder adoptieren können!

Schließlich (und da gibt es viel mehr, das ich nicht in diesem Brief unterbringe) ist das offizielle Vertragsdokument extrem religionsfeindlich - besonders denen gegenüber, die Feministinnen als Fundamentalisten dämonisiert haben. Bei Fundamentalisten beziehen sie sich auf Katholiken, Evangelikale, Orthodoxe Christen, Orthodoxe Juden, Muslime und jede andere Person, deren religiöse Sicht dem feministischen Dogma widerspricht.

Sie sagen, nichts habe so sehr dazu verholfen, Frauen zu unterdrücken wie diese patriarchalisch religiösen Glaubensüberzeugungen und Lehren.^{xvi}

Welcher Schaden ist so über den ganzen Globus hin angerichtet worden! Die Bedeutung der Familie ausgehöhlt, die Abtreibung gefördert, Kids und Teenager unmoralisches Verhalten gelehrt, Ärger und Konkurrenzkampf zwischen Mann und Frau initiiert, lesbisches und homosexuelles Verhalten gefördert und jene mit ernstem Glauben verunglimpft worden. Das ist Satans Triumphkarte.^{xvii}

Dein Name werde geheiligt!

Darum wollen wir umso mehr mit der Hilfe des Herrn festhalten an dem Bekenntnis zu Gottes ganzem Wort

und es geistlich auslegen und nicht zur Rechtfertigung unseres fleischlichen Wesens (vgl. 2. Korinther 2,14).

Auch wollen wir herzlich mit dem Wort aus **Psalm 119,79** (Schlachter-Übersetzung) ermutigen: „**Mir wird zufallen, wer Dich fürchtet und Deine Zeugnisse anerkennt.**“

Im Miteinander der Kinder Gottes wird Sein Wesen offenbar. Der Herr Jesus fasst es in **Johannes 13,35** so zusammen: „**Daran wird jedermann erkennen, dass ihr Meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.**“

Hat unsere Unentschiedenheit oder unser Hinken auf beiden Seiten, unser Abweichen von dem heiligen ewigen Wort Gottes nicht mit dazu beigetragen, dass andere nicht Jesus in uns sahen und zu Jesus fanden?

Wir wollen für uns und stellvertretend für unsere Brüder und Schwestern beten: Herr, vergib mir, reinige mich durch Dein Blut (1. Johannes 1,7.9), verwandle den Fluch in Segen (Römer 5,20) und schenke, dass dies Zeugnis über mir und den Meinen steht: „**Sie erkannten sie, dass sie mit Jesus gewesen waren**“ (**Apostelgeschichte 4,13**)!

Nicht Trug und nicht Bosheit, nicht Trotz und nicht Verzagtheit (Jeremia 17,9) sollen unser Herz regieren, sondern der Herr Jesus Christus und der Heilige Geist (Römer 5,17; 8,13), der gebahnte Wege in unserem Herzen macht (Psalm 84,6) für Gottes Anliegen (Psalm 81,11b).

Das Herz des Christen sucht das Herz Gottes zu erfreuen. „**Ihr werdet Mich suchen und finden, wenn**

ihr Mich von ganzem Herzen suchen werdet“ (Jeremia 29,13).

Wenige Christen *wissen* heute noch, was Gott eigentlich von ihnen will. Noch weniger wagen heute noch, zu *tun*, was Er von ihnen will.

Gott aber hat Sich Seine „Siebentausend“ bewahrt, die ihre Knie nicht vor Baal gebeugt haben (Römer 11,4). Gehörst du zu ihnen?

Schon durch den Propheten Jesaja bestätigt Gott Sein Herzensanliegen, das Er auch ausführen wird - und Er will es so gerne auch mit dir und durch dich tun: **„Und Ich will Mir zuverlässige Zeugen nehmen“ (Jesaja 8,2).**

Dazu wurde Jesaja der Auftrag Gottes erteilt: **„Binde das Zeugnis zu, versiegle das Gesetz in Meinen Jüngern“ (Jesaja 8,16).** Jesaja sollte das Zeugnis Gottes, Sein Gesetz, das ist Sein Wort, zubinden, versiegeln, endgültig befestigen - was er auch tat. Zusammen mit seiner Frau, der Prophetin, und ihren beiden Kindern setzte Gott ihn für sein Volk zum Zeugnis. Er sagt die prophetischen Worte: **„Siehe, ich und die Kinder, die der Herr mir gegeben hat, wir sind zu Zeichen und Wundern in Israel“ (Jesaja 8,18).** Aber nicht nur für Israel, sondern auch für die Gemeinde (Vgl. Hebräer 2,13b).

Deswegen hatte er Vollmacht, Gottes irdisches und himmlisches Volk zu ermahnen: **„Zum Gesetz und zum Zeugnis!“ (Jesaja 8,20).** Und er fährt ernst fort: **„Wenn sie nicht nach diesem Wort sprechen, so gibt es für sie keine Morgenröte.“**

Nicht dass wir durchs Gesetz gerecht würden vor Gott oder zu unserer Heiligung etwas Eigenes hinzutun könnten! Das ist mit diesen Worten nicht gemeint! Wohl aber *der ganze Gehorsam dem ganzen Wort gegenüber durch den Heiligen Geist*. Denn „**wer Meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der Mich liebt. Wer Mich aber liebt, der wird von Meinem Vater geliebt werden, und Ich werde ihn lieben und Mich ihm offenbaren ... Wer Mich liebt, der wird Mein Wort halten; und Mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen**“ (Johannes 14,21.23).

Darum: Habe den Mut, gegen den Strom zu schwimmen und gegen den Geist der Vermischung und Hurerei auch in deinem Äußeren zu zeigen, WEM du gehörst und WEM du dienst! Habe den Mut, heute Mann zu sein! Habe den Mut, heute Frau zu sein!

Nach ihren Ferien in Italien bezeugte die Mathematiklehrerin der Realschule, auf eine ihrer Schülerinnen zeigend, die als Einzige immer Röcke anzog: „Dort trugen die jungen Leute nicht diese hohen Schuhe, sondern schöne Sandalen und lange Röcke wie Angelika.“

Ein Kurde, der sich schon vor einiger Zeit bekehrt hatte, erzählte von einem Gespräch mit seinem Vater. Er hatte seinen Vater gefragt, wann der Messias kommen würde. Sein Vater antwortete: „Wenn die Männer Frauen werden und die Frauen Männer. Dann wird Er kommen.“ Der Sohn nahm diese Antwort nicht ernst und vergaß das Gespräch. "... bis ich in den Westen kam", berichtete er, "dann musste ich neu an die Worte meines Vaters

denken, denn das ist genau, was ich hier auf der Straße antreffe.“

Eine Mutter gibt Zeugnis: „Damaris und Carolin tragen gerne Kleider oder Röcke. Nun kam es, dass unsere Nachbarskinder (drei Mädchen aus zwei Familien) auch ein Kleid anziehen wollten – mit der Begründung, 'sie möchten auch so schön sein wie Damaris und Carolin'. Dieses haben mir später ihre Mütter erzählt. Diese Mädchen aus ungläubigen Elternhäusern tragen inzwischen häufig Kleider.

Es ist nur eine schlichte Begebenheit, aber wir möchten sie zur Ehre des Herrn weitergeben.“

Liebst du Mich? fragt dich der Herr, der alles für dich gab. Dann suche doch, **„was dem Heiligen Geist und uns** (den Vätern und Müttern im Glauben) **gefällt“** (Apostelgeschichte 15,28)! Denn dieser Geist will uns **„in alle Wahrheit leiten“** (Johannes 16,13)!

**„Auf dass ihr seid ohne Tadel und lauter,
Gottes Kinder,
unsträflich mitten unter einem verderbten
und verkehrten Geschlecht,
unter welchem ihr scheint als Lichter in der Welt,
dadurch dass ihr haltet an dem Wort des Lebens!“**

Philipper 2,15

Auszug aus „Die fünf Bücher Mose“, eine Bibelauslegung von C. H. Mackintosh, ISBN: 978-3-89287-120-0, S. 572, zu **3. Mose 11**:

Das innere Leben und der Wandel nach außen

Doch vergessen wir nicht, dass das Wiederkauen niemals von den gespaltenen Hufen getrennt werden darf. Wenn jemand, der nur zum Teil vertraut ist mit dem „Handbuch des Priesters“ und unbewandert in dem göttlichen Zeremonialgesetz, ein Tier wiederkäuen gesehen hätte, so hätte er es vielleicht als rein bezeichnet. Und doch wäre das möglicherweise ein ernster Irrtum gewesen. Eine sorgfältigere Beachtung der göttlichen Unterweisung würde ihm sogleich gezeigt haben, dass er den Gang des Tieres, den durch jede Bewegung bewirkten Eindruck zu beachten und die Wirkung der „gespaltenen Hufe“ abzuwarten hatte. **„Nur diese sollt ihr nicht essen von den wiederkäuenden Tieren und von denen, die gespaltene Hufe haben: das Kamel, denn es kät wieder, aber es hat keine gespaltenen Hufe: Unrein soll es euch sein“** usw. (V. 4-6).

Ebenso waren die gespaltenen Hufe ungenügend, wenn das Tier nicht gleichzeitig Wiederkäuer war. **„Das Schwein, denn es hat gespaltene Hufe, und zwar ganz gespaltene Hufe, aber es kät nicht wieder: Unrein soll es euch sein“** (V. 7).

Mit einem Wort, diese *beiden Merkmale* gehörten bei jedem reinen Tier zusammen.

Das ist für die geistliche Anwendung und in praktischer Hinsicht von Bedeutung.

Das *innere Leben und der äußere Wandel* müssen miteinander im Einklang stehen.

Jemand mag bekennen, dass er das Wort GOTTES als die Speise seiner Seele liebt und sich von ihm nährt, dass er es erforscht und darüber nachsinnt, aber wenn sein Wandel nicht so ist, wie das Wort es erfordert, so ist er unrein.

Und andererseits, wenn jemand einen Wandel von pharisäischer Unbescholtenheit zur Schau trägt, dieser Wandel aber nicht der Ausdruck eines verborgenen Lebens mit Gott ist, so ist er wertlos.

Der göttliche Grundsatz, sich zu nähren und zu stärken auf der reichen Weide des Wortes Gottes, muss im Innern vorhanden sein, sonst hinterlässt der äußere Wandel keinen klaren Eindruck.

Wir werden hier an eine ernste Stelle im ersten Brief des Apostels Johannes erinnert, wo er uns die beiden Merkmale an die Hand gibt, die uns diejenigen erkennen lassen, die aus Gott sind: **„Hieran sind die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels offenbar. Jeder, der nicht Gerechtigkeit tut, ist nicht aus Gott, und wer nicht seinen Bruder liebt“ (1. Johannes 3,10).**

Hier haben wir die beiden großen charakteristischen Kennzeichen des ewigen Lebens, in dessen Besitz alle wahren Gläubigen sind: **„Gerechtigkeit“** und **„Liebe“**. Das Äußere und das Innere, beides gehört zusammen.

Wenn das, was Liebe genannt wird, nicht Hand in Hand geht mit praktischer Gerechtigkeit, so ist es nur ein weichlicher und oberflächlicher Gemütszustand, der alle Arten von Sünde und Irrtum duldet.

Und wenn das, was Gerechtigkeit genannt wird, nicht mit Liebe verbunden ist, so wird man einem stolzen, selbstgefälligen Seelenzustand begegnen, der auf dem armseligen Boden des eigenen guten Rufes basiert.

Aber wo das göttliche Leben in Kraft wirkt, da wird das innere Leben auch stets mit praktischer Gerechtigkeit verbunden sein. Diese beiden Elemente sind notwendig zur Bildung des wahren christlichen Charakters. Die Liebe muss vorhanden sein, die der schwächsten Offenbarung dessen, was aus Gott ist, entgegenkommt, und zu gleicher Zeit eine Heiligkeit, die mit tiefem Abscheu vor allem, was aus dem Teufel ist, zurückschreckt.

Nachtrag:

Aus „Essay und Diskurs“ von Barbara Schäfer: **Zieh dich an!** Über die Banalität der Mode von Martin Zeyn, RDF Sonntag, 23. Februar 2014, 09:30 – 10:00 Uhr:

„Aber wer die Mode unterschätzt, der ist der wirkliche Narr. Wenn die auch durch Mode hübsche L. d. R. singt, ‘Heaven is a place upon earth with you’ – ‘mit dir ist der Himmel hienieden’ -, dann ist das zwar eine Lüge, aber es stimmt für die Mode. **Der Himmel ist hier.**“

Wie beschämt uns unser Schöpfer durch die Welt, die doch in uns das Zeugnis des Himmels sehen soll! Und erinnert uns Christen an unsere große Verantwortung! „Der Teufel will, dass du als Frau Hosen anziehst“, wurde in einer Sendung vor Jahren zitiert. Er gibt dir ein: „Entkleide dich!“ oder „Entblöße dich!“.

Er will auch durch den Geist der Gleichmacherei mit der Hosenmode und dem abgeschnittenen Haar der Frau dir dein Zeugnis und deine Würde, ja zeitlichen und ewigen Segen rauben. Du aber kleide dich so, dass durch dich etwas vom Himmel auf Erden offenbar wird. Wer GOTTES Willen tun *will*, erkennt „**was dem Heiligen Geist und uns gefällt**“ (Apostelgeschichte 15,28) !

Aus Religion und Gesellschaft

Keusch und schön - Muslimische Mode

in Frankreich

Mittwoch, 7. September 2016, 20.10 Uhr

Deutschlandradio

Deutschlandfunk

Der schwarze Schleier – das rote Tuch!

In Paris Mode-Messe: 150.000 Besucherinnen mit Burka

Modemesse von Moslems - elegant, aber keusch.

< Schönheitskonzept:

Ansprechend

Schönheit und Keuschheit

Denn die Frau ist kein Lust-Objekt!

Ausgerechnet in Frankreich!

In Paris!

Dem Tempel der Mode!

bekannte eine junge Muslima:

„Gott zu liebe kleide ich mich keusch.“

Zum Trotz der Gesellschaft.

Aus Angst vor Boykott ging sie ins Internet, um Mode anzubieten, die *schick*, aber *keusch*.

HERR, vergib, vergib uns Christen alles Hinken auf beiden Seiten und schenke neu in Deiner Christenheit eine Mode, die Dich und den HERRN JESUS widerspiegelt, den SCHÖNSTEN unter den Menschenkindern! Vgl. das Liebeslied: **Psalm 45!**

Dazu gib uns bitte gläubige Schneiderinnen, die voll Heiligen GEISTES ihren Dienst für Deine Gemeinde, Israel und die Nationen so tun wie einst vor fast 2000 Jahren die JESUS-Jüngerin „mit Namen **Tabea** (was übersetzt heißt: **Rehe** oder hebräisch **Gazelle**, griechisch **Dorkas**). Die war voll guter Werke und Almosen, die sie tat.

Es begab sich aber, dass sie krank wurde und starb. Da wuschen sie dieselbe und legten sie ins Obergemach.

Da aber Lydda (wo der Juden-Apostel Petrus Äneas durch JESUS CHRISTUS geheilt hatte) nahe bei Joppe liegt (heute: Jaffa, unmittelbar südlich von Tel Aviv, wo **Tabea** gelebt und gewirkt hatte) und die Jünger hörten, dass **Petrus** dort war, sandten sie zwei Männer zu ihm und ermahnten ihn, nicht zu zögern und zu ihnen zu kommen.

Petrus aber stand auf und kam mit ihnen. Und als er hingekommen war, führten sie ihn hinauf in das Obergemach. Und traten um ihn alle Witwen, weinten und zeigten ihm die Röcke und Kleider, welche die Rehe machte, als sie noch bei ihnen war.

Und da Petrus sie alle hinaus getrieben hatte, kniete er nieder, betete und wandte sich zu dem Leichnam und sprach: **Tabea, stehe auf!** Und sie tat ihre Augen auf. Und da sie Petrus sah, setzte sie sich wieder.

Er aber gab ihr die Hand und richtete sie auf und rief die Heiligen und die Witwen und stellte sie lebendig dar.

Und es ward kund durch ganz Joppe, und viele wurden gläubig an den HERRN“ (Apostelgeschichte 9,36-42).

Wie wichtig also ist dem HEILIGEN GEIST der Beruf der Schneiderin! Sie sollte weiter die Röcke und Kleider nähen, die ihre erste Liebe zu ihrem Heiland, zu Seinen Jüngerinnen und zu Seiner Gemeinde ausdrückte! - Stehst Du noch in Deiner ersten Liebe zu Ihm?

ZUM SCHLUSS:

Der Du noch gar nicht gläubig bist:
Der Du als Gläubiger gebunden bist:
Der Du als Gläubiger auf beiden Seiten hinkst:

*„Lasst uns aufsehen auf Jesus,
den Anfänger und Vollender des Glaubens!“*

Hebräer 12,2

Von Ihm, dem Schönsten unter den Menschenkindern (Psalm 45), den unsere Sünde zum Hässlichsten gemacht hatte (Jesaja 53), lesen wir im letzten Buch des göttlichen Dokuments, der Bibel, in **Offenbarung 1,13** als von dem verherrlichten Menschen inmitten Seiner Gemeinde: Johannes sah Ihn, den „**Einen, wie eines Menschensohn, bekleidet bis zu den Füßen**“. Die Elberfelder-Übersetzung sagt: „**bekleidet mit einem bis zu den Füßen reichenden Gewand**“. Aus dem Lateinischen: angezogen (im Gegensatz zu „ausgezogen“). Im griechischen Urtext beschreibt der HEILIGE GEIST CHRISTUS mit nur zwei Worten: endedüménon podärä, **ἐνδεδυμένον ποδήρη**. Damit offenbart GOTT Ihn uns in Seiner heiligen Reinheit, mit der Er jedem Gläubigen begegnen, ja, in Ihm wohnen, jede Kammer seines Geistes und Leibes erfüllen will. Auch Dich! Arbeite doch mit Ihm zusammen! Lass Dich ganz von Ihm erobern! Versäume Ihn nicht! Werde stille und begegne Deinem Erlöser neu!

Bibliographie

ⁱ Übersicht nach Harold B. Kuhn, Carl F. H. Henry, The Biblical Expositor, The living theme of the great book, Vol. 1, 1960, 184f.

5. Mose 22,1 - 26,19:

Eine Serie von Gesetzen, die das soziale Leben Israels regieren:

22, 1- 4: Gesetz des Eigentums des Bruders

22, 5-12: Gesetze betreffend der Unterscheidung

22,13-24,5: Gesetze, die persönliche und familiäre Moral regieren

24, 6-25,19: Gesetze, die wirtschaftliche und soziale Gerechtigkeit betreffen

26, 1-19: Gesetze, die die Ernte- und Zehnten-Opfer betreffen

Uns geht es besonders um 5. Mose 22,5-12: Gesetze betreffend der Unterscheidung.

22,5-12: Gesetze, die die Unterscheidung (wie es im Hebräischen auch heißen kann: den Unterschied, die Auszeichnung, den Rang, die Würde, die Absonderung, das Individuelle, den Vorzug, die Verschiedenheit; die Deutlichkeit) betreffen.

I. 22,5: Personen des einen Geschlechts sollten sich nicht kleiden wie Glieder des anderen.

II. 22,6+7: Mütterliches Leben sollte bewahrt werden, auch unter Vögeln.

III. 22,8: Um das Dach eines neuen Hauses sollte zum Schutz ein Geländer gebaut werden.

IV. 22,9-11:

1. Verschiedene Samen sollten nicht miteinander gesät werden
(3. Mose 19,19; Habgier)

2. Verschiedene Tierarten sollten nicht zusammen pflügen (10)

3. noch ein Kleid von verschiedenen Stoffarten
getragen werden.

V. 22,12: Das Obergewand sollte 4 Quasten haben (4. Mose 15,37-41).

ⁱⁱ ii.-iv. Ergänzung der Verfasserin

ⁱⁱⁱ Matthew Henry Commentary on the whole Bible, Vol.1, 2. Oktober 1706: Hier sind einige Gebote in diesen Versen, die sich sehr weit herunterzulassen und Kenntnis zu nehmen scheinen von geringfügigen, kleinen Dingen. Menschengebote tun das gewöhnlich nicht: kleinen Dingen schenkt das Gebot keine Beachtung. Weil aber Gottes Fürsorge sich der kleinsten Dinge annimmt, tun es Gottes Gebote sehr wohl, so dass wir sogar darin in der Furcht des Herrn sein können, so wie sie unter Seinen Augen und Seiner Fürsorge sind. Die Bedeutung dieser Statuten, die klein erscheinen, ist, ungeachtet ihrer Kleinheit, solcherart, dass, weil sie unter den Dingen von Gottes Gesetz, das Er uns geschrieben hat, gefunden werden, man sie zu den großen Dingen zählen muss.

22,5: Die Unterscheidung der Geschlechter soll durch die äußere Erscheinung bewahrt bleiben, zur eigenen Bewahrung und zur Bewahrung der Keuschheit und Reinheit unseres Nächsten.

Die Natur selbst lehrt uns, dass eine Unterscheidung zwischen beiden gemacht ist in ihrem Haar (1. Korinther 11,14); und durch dieselbe Regel in ihrer Kleidung, die darum nicht verwechselt (vermengt, verwirrt, vereilt, verdammt, verwünscht) werden soll, weder in der alltäglichen Mode (Tragen; Gebrauch) noch gelegentlich.

1. Einige denken, es beziehe sich auf den götzdienerischen Gebrauch der Heiden: in der Anbetung von Venus. Frauen erschienen in Rüstung oder Anzug und Männer in Frauenkleidung. Dies ist so wie andere abergläubische Gebräuche ein Gräuel vor Gott.

2. Es verbietet die Verwischung des Unterschiedes der Geschlechter: Männer sollen nicht feminin werden und Frauen nicht männlich, Lehrentscheidungen zu treffen und die Autorität an sich zu reißen (1. Timotheus 2,11-12).

3. Wahrscheinlich wurde diese Vertauschung der Kleidung gebraucht, um Gelegenheit zu bekommen, Unreinheit zu begehen, und wurde darum verboten. Solche, die vor Sünde bewahrt bleiben wollen, müssen sich selbst vor allen Gelegenheiten zu ihr und Annäherungen an sie hüten.

Vorher haben wir

22,1-4: Das Gesetz für das Eigentum des Bruders. Es geht um Fairness und Gerechtigkeit.

Nachher lesen wir

22,6-7: So wie Ungehorsam in kleinen Dingen eine sehr große Verachtung des Gesetzes zeigt, so offenbart Gehorsam in einer kleinen Angelegenheit einen sehr großen Respekt (Hochachtung, Rücksichtnahme) ihm gegenüber.

Dies Gebot

1. verbietet uns, grausam zu sein.

2. lehrt uns Mitleid mit denen, die von unserer Art sind, und jeden Gedanken an Grausamkeiten und Unnatürlichkeiten zu verabscheuen; besonders denen gegenüber, die schwächer sind und von zarterem Geschlecht, die immer mit dem höchsten Respekt behandelt werden sollten, in Anbetracht der Sorgen, die das Kindererziehen mit sich bringt (Hosea 10,14; Amos 1,13).

3. Außerdem gibt es uns zu verstehen, dass wir uns davor bewahren, eine harte oder ungütige Sache denen anzutun, die in unserer Gnade stehen sollten.

22,8: Das Geländer musste 3 1/2 Ellen hoch sein (ca. 1,75 m).

1. Wie wertvoll ist Gott das Leben.

2. Wie wertvoll sollte es uns dann auch sein.

Darum sollten auch wir

den anderen vor Schaden bewahren!

-
- ^{iv} F. Davidson, M.A., D.D., The New Bible Commentary, 1953, 189 und 215. - Hervorhebung durch E. S.
- ^v Matthew Henry, Commentary on the whole Bible, Vol.1, 1706: Dadurch wurden sie von anderen Leuten unterschieden. Außerdem wurden sie an die Gebote erinnert für ihre jeweilige besondere Situation; und vielleicht wird dies Gesetz hier wiederholt, weil die vorigen so gering scheinen, dass Gefahr bestand, sie zu übersehen und zu vergessen. Die Quasten werden dich daran erinnern, deine Kleidung nicht von Leinen und Wolle zu machen (= Mischung von gerechten Taten der Heiligen - Offenbarung 19,8 - und dem Natürlichen der Schafe; d. h. nicht Gnade und Natur zu vermischen – Anmerkung der Verfasserin).
- ^{vi} F. Davidson, M.A., D.D., The New Bible Commentary, 1953, 189 und 215.
- ^{vii} Robert Jamieson, D.D., A.R. Fausset, A.M. and Rev. David Brown, D.D., Commentary on the Old and New Testament, 1953, 127.
- ^{viii} The New Bible Commentary und The Commentary on the whole Bible.
- ^{ix} Matthew Henry, Commentary on the whole Bible, Vol. 1, 2. Oktober 1706 zu 5. Mose 22,9-11: Ungleiche Verbindungen sind hier verboten.
- ^x Dale O'Leary, „Gender: The Deconstruction of Women: Analysis of the Gender Perspective in Preparation for the Fourth World Conference on Women in Beijing, China”, 6.
- ^{xi} A.a.O., 23.
- ^{xii} John Leo, „Playing Hardball at Cairo”, U.S. News and World Report, Sept. 19, 1994, 26.
- ^{xiii} O'Leary, 7.
- ^{xiv} A.a.O., 6.
- ^{xv} A.a.O., 7.
- ^{xvi} A.a.O., 25.
- ^{xvii} „FOCUS ON THE FAMILY”, Colorado Springs, CO 80995, James Dobson, Ph.D., August 1995.



Eine Frage der Liebe

Bist du ein Zeugnis für Gott?

Bist du ein Zeugnis für Gott in der Kleidung?